

Anmerkung: Der vorliegende Text ist die deutsche Fassung des Konzepts und dient dazu, der niederländischen Predigt folgen zu können. Letztlich gilt das gesprochene Wort, das vom vorliegenden Entwurf abweichen kann.

Preek voor de Inzegening van

Zuster Rhoïnde Mijns- Doth

22. oktober 2023 Zeist

„Er is jou, mens, gezegd wat goed is, je weet wat de Heer van je wil; niets anders dan recht doen, trouw te betrachten en nederig de weg te gaan van je God.“ Micha 6,8

Beste Zuster Rhoïnde Mijns-Doth, familie en gemeente.

Das ist heute wirklich ein Tag ganz großer Freude für unsere Brüder-Unität, denn wir dürfen Dich, Schwester Rhoïnde Mijns-Doth zur ersten Bischöfin der Europäisch-Festländischen Unitätsprovinz einsegnen. Die britische und nordamerikanische Provinz haben schon früher Bischöfinnen gewählt. Wir hören später von Bischof Humbert Hessen, welche Bedeutung das Bischofsamt in der Brüderunität hat. Von Albanien über Skandinavien, Schweiz, Estland, Lettland, Deutschland, bis nach Suriname und die Antillen freuen sich Schwestern und Brüder mit uns. Aus allen Gemeinden und Diasporagruppen in den Niederlanden sind Gemeindeglieder gekommen. Auch aus der Ökumene sind viele Weggefährten und Freunde heute unter uns. Schon seit Deinem

Studium sind diese Kontakte Dir wichtig und ziehen sich wie ein roter Faden durch dein Leben. Herzlich grüßen wir die Bischöfe Sarah Groves aus Nordirland und Renold Pansa aus Suriname als Gäste aus der weltweiten Brüder-Unität. Leider können nicht alle, die kommen wollten, heute einen Platz im Saal finden aber wir sind durch moderne Medien und vor allem durch Gottes Liebe miteinander verbunden.

Lasst uns nun auf Worte des Propheten Micha hören, der uns daran erinnert, was gut für uns ist und was Gott von uns erwartet. Wir haben uns mit Dir für diesen Text entschieden, weil es die Losung vom 24. Juni war, an dem Du von der Synode gewählt wurdest. Außerdem steht dieser Text heute im Losungsbuch als Spruch für die kommende Woche:

„Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der HERR von dir fordert: nichts als Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott.“

Der Prophet Micha, ein einfacher Mann aus dem Volk Israel, erinnert nicht nur seine Landsleute, sondern alle Menschen daran, dass Gott uns mit den 10 Geboten, die er Mose auf dem Berg Sinai in Stein gehauen mitgegeben hat und damit mitgeteilt hat, was gut ist und was er von uns Menschen erwartet. Über allem steht: „Ich bin der Herr, dein Gott“. Er will für uns da sein und das ist gut so, für sein Volk Israel, für alle Menschen, für jeden von uns und heute ganz besonders für Dich. Weil das Volk dies aber oft vergisst, erinnern die Propheten immer wieder daran gerade in Zeiten, in denen Angst und Schrecken die Menschen verunsichern und das Volk Israel von Feinden umgeben bedroht wird. Micha fasst das, was Gott von uns erwartet, in eine ganz klare hoffnungsvolle Botschaft: **„Sie werden ihre Schwerter zu**

Pflugscharen und ihre Spieße zu Sicheln machen. Es wird kein Volk wider das andere das Schwert erheben, und sie werden hinfert nicht mehr lernen Krieg zu führen.“ Das ist das Gute, was Gott uns Menschen zusagt. Leider haben wir bis heute noch nicht begriffen, was wirklich gut für uns und das Zusammenleben der Menschen ist. Wir wollen uns aber die Hoffnung nicht nehmen lassen, dass die Menschen es noch lernen können. Wir können nicht behaupten, wir wüssten nicht, was gut ist. Jeder kleine Schritt um Hass und Gewalt zu überwinden, jedes freundliche Wort ist ein Schritt in die richtige Richtung. Vor allem geht es darum, die Gebote, die Thora nicht nur zu kennen, sondern als Lebenshilfe anzunehmen. Micha weckt die Hoffnung, dass in der kleinen Stadt Bethlehem ein Kind von einer jüdischen Mutter geboren wird, von dem Frieden ausgehen wird. Ja, er wird der Friede sein.

Jesus ist einen Weg gegangen, der das Leiden nicht ausschließt, aber in ein Reich führt, in dem es kein Leid und keine Tränen mehr geben wird. Auf diesem Weg hat er uns Menschen geholfen, aus dem Teufelskreis von Schuld herauszukommen. Wir dürfen mit ihm ein neues Leben beginnen. Du hast bei deiner Vorstellung auf der Synode gesagt, dass Du als Jugendliche ganz bewusst die Liebe Jesu gespürt und Dich für ein Leben mit ihm entschieden. Du hast gespürt, was gut für Dich ist und bist dankbar für das, was Dir Deine Großeltern, Eltern, Geschwister aus den Gemeinden und aus anderen Kirchen für Deinen Glauben gezeigt haben, **um zu verstehen, was Gott von Dir will.** Wir wissen es selbst manchmal nicht und brauchen die Hilfe der anderen. Dazu wünschen wir dir gute Begleiter, die helfen, das Richtige zu tun „Wo Gott dich hinführt, ist der Weg gut für dich.“

Noch ein Zweites nennt Micha: „trouw te betrachten“ oder wie es in der deutschen Übersetzung heißt: Liebe üben. Die empfangene Liebe dürfen wir umsetzen in Mitmenschlichkeit. Es fällt nicht immer leicht, es kann auch mal schiefgehen, aber wir können uns in der Gemeinde gegenseitig helfen.

Das Dritte ist vielleicht das Schwierigste: **nederig de weg te gaan (demütig sein).** Das erinnert uns an die Dienaressen in den surinamischen Gemeinden, die ihr Leben ganz in den Dienst der Gemeinde stellen und dabei Liebe ausstrahlen. Zakkafasi ist ihr Lebensinhalt. Wir sollen bereit sein, wenn Gott uns braucht. Im Hebräischen gibt es noch andere Übersetzungen für das Wort „demütig“: „besorgt um etwas oder um jemand sein“. oder „**Achtsam sein**“ Das ist vielleicht die schönste Übersetzung. Damit ist eine Gabe beschrieben, die wir im Umgang miteinander in unseren Gemeinden aber auch in der Gesellschaft besonders brauchen. Achtsamkeit beschreibt besonders schön die Aufgabe eines Bischofs oder einer Bischöfin. Dabei hilft dir die Gabe des Zuhörens, die Du schon in der Stadtmission in Paramaribo gelernt hast. Und es hilft Dir auch, dass Du in verschiedenen Kulturen verwurzelt bist; surinamisch, antillianisch, niederländisch, europäisch und ein bisschen deutsch. Du beschreibst Dich als moksi patu. So kannst Du besonders sorgfältig auf Besonderheiten achten und gut verstehen, was Menschen Dir im Gespräch anvertrauen. Du achtest auf Verletzungen und bleibst im Kontakt mit Gott, um geduldig darauf zu warten, wie er durch Dich helfend und heilend eingreift und Du damit zum Segen für viele wirst. Wir dürfen heute als Bischöfe den Segen, den wir empfangen haben an Dich weitergeben. Wir wünschen Dir Freude, die Dir von Gott geschenkten Gaben in dieses Amt einzubringen.

Und noch ein Letztes:

Micha erinnert in diesem Abschnitt an die großen Eingriffe Gottes im Leben des Volkes: Befreiung aus Ägypten, Landnahme, er erinnert an Bileam der Segen statt Unheil ausspricht. Und er erinnert an Miriam, die Schwester von Mose und Aron. Sie wird auch Prophetin genannt. Sie singt ein Lied und spielt die Pauke. Wir freuen uns, dass wir als Bischöfe in unserer Provinz jetzt den Rat einer Schwester in unsere Gespräche einbeziehen können. Es wurde höchste Zeit. Amen.